

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Niedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamt: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach anliegendem Tarif. Für Blechvorchriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hundertfache Wochenbeilage „Kochbuchneugier“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Brand-Todesfall infolge Unfall bei der Rückkehr von der Reise oder während der Reise versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbuchneugier“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Haftpflichtversicherung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rückkehr von der Reise oder während der Reise anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Versicherungsbedingungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 206

Donnerstag, 4. September 1913

28. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

In Büttemberg ist durch königliche Verordnung für die Zukunft der Personaladel aufgehoben.

Im mexikanischen Kabinett sind ernste Meinungsverschiedenheiten ausgedrochen.

Wegen der albanischen Frage ist zwischen Griechenland und Italien eine Missimmung entstanden.

Eine albanische Bande hat griechische Bewohner der Ortschaft Gradiska im Voraadgebirge überfallen.

Die man aus Nukhet meldet, beabsichtigt Yuanzhi-tai, die Präsidentschaft der chinesischen Republik niederzulegen.

Im Hafen von Newport News ist während eines Orkans der Dampfer „Mohaw“ mit Mann und Maus untergegangen.

Die politische Bedeutung der letzten englischen Flottenmanöver.

Von Alfred Drexling, Admiral a. D.

Mit einiger Ueberraschung hat man gelesen, daß es bei den diesjährigen großen Manövern der englischen Flotte dem schwächeren Angreifer gelungen ist, trotz aller Aufmerksamkeit des Verteidigers an mehreren Punkten der englischen Ostküste Truppen zu landen. Diesen Leser, die den Verhältnissen nicht ganz fremd gegenüberstehen, werden sich schon gesagt haben, daß dieser Ausgang des Manövers den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen könne.

Die englische Flotte war für die diesjährigen Manöver in zwei ungleiche Teile geteilt, deren Stärkeverhältnis dem der englischen zur deutschen Flotte entsprach. Die stärkere Verteidigungsflotte hatte für den ersten Teil der Manöver die Aufgabe, in strategischer Defensive die englische Küste gegen Landungen feindlicher Truppen zu schützen; die Angreiferflotte, der man einige Transportschiffe mit Truppen beigegeben hatte, hatte den Auftrag, diese Truppen an der englischen Küste zu landen. Der Angreifer führte seinen Auftrag aus, indem er am dritten Manövertag durch ein Scheinmanöver die Seestreitkräfte des Verteidigers von der Mündung des Humber fortlockte und dann einen Teil seiner Transportdampfer in den Humber einlaufen ließ. Diese landeten ungehindert in Grimsby 4000 Mann, denen für längere Zeit keine ausreichenden Streitkräfte des Verteidigers entgegengestellt werden konnten. Am fünften Manövertag gelang es dem Angreifer, am frühen Morgen überraschend in Sunderland 700 Mann und in Blith 1000 Mann zu landen.

Unter den Besprechungen dieses Manövers in den englischen Zeitungen ist besonders bemerkenswert die der „Times“ von ihrem langjährigen ständigen Mitarbeiter Oberst a. D. Nevington. Dieser erklärte, daß die Engländer in einem existenziellen Brief eines deutschen Obersten aus, daß ein Einfall einer deutschen Armee in England durchaus möglich sei, da in Deutschland alles auf einen Angriffskrieg ausgelegt sei und Vorräte und Kriegsführung Hand in Hand arbeiteten, während in England nach seiner Konstitution die Reorganisation nicht den Krieg erklären und den ersten Schlag führen könne. Da England keine Armee zur Abwehr der einfallenden Truppen habe, sei es gezwungen, seine Flotte in der Heimat geschlossen zu halten. Dadurch blieben die übrigen Teile der englischen Weltkreuzer ohne Schutz. Die Flotte würde ihrer eigentlichen Aufgabe entzogen. Das einzige Heilmittel gegen dieses Uebel sei die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England.

Diese Ausführungen sind zum Teil vollkommen falsch. Um England zu erobern, würde nach sachkundigem Urteil eine Armee von 240 000 Mann notwendig sein. Da nun die in den deutschen Häfen jeweils zu erlassenden deutschen Dampfer nur etwa die Hälfte dieser Armee aufnehmen können, so müßte der Transport in zwei Staffeln erfolgen. Selbst wenn die Transportdampfer gänzlich unbedeutend vom Gegner blieben, würde zwischen der Ankunft der ersten und der zweiten Staffel in England ein so großer Zwischenraum liegen, daß die zweite Staffel von der ersten nicht mehr kampffähig vorfinden würde. Die Einrichtung der Dampfer für den Transport und die Versammlung der Truppen in den Einfuhrhäfen würde ferner so lange Zeit in Anspruch nehmen, daß die englische Flotte mehr als genug Zeit haben würde, vor dem Auslaufen der deutschen Transportflotte eine enge Blockade zu stellen vor der deutschen Einfuhrhäfen einzurichten. Eine Kriegsführung, wie sie beim neuesten Manöver der englischen Verteidigungsflotte vorgeschrieben war, bei der diese an der englischen Küste zu deren Schutz verteilt war, ist im Ernstfall gänzlich ausgeschlossen. Die englische Flotte an der Küste des Feindes liegt und daß daher dort der Posten der englischen Flotte sei. Man darf deshalb mit vollkommener Sicherheit darauf rechnen, daß nicht ein einzelnes deutsches Transportschiff die englische Küste jemals sehen würde. Selbst wenn ein einzelnes Transportschiff durch die Blockadelinie gebracht werden könnte, würden es die unzähligen englischen Kreuzer, Torpedoboots, Torpedoschiffe und Unterseeboote auf dem Wege nach England auf den Boden der Nordsee schicken. Es ist die tatsächliche Lage, die Oberst Nevington durchaus

bekannt ist. Das einzige Richtige an seinen Ausführungen ist: die augenblickliche Versammlung fast der ganzen englischen Flotte in den heimischen Gewässern, und der Wunsch nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zur Entlastung der englischen Flotte vom Schutze der Heimat.

Um die Bedeutung der diesjährigen englischen Flottenmanöver richtig zu würdigen, muß man sich erinnern, daß die englische Admiralität im vorigen Jahre ein Flottenmanöver eigens zum Zwecke angelegt hat, um nachzuweisen, daß es in einem Kriege Frankreichs und Englands gegen das deutsche Reich möglich sei, ein englisches Flottenkommando nach Belgien hindüßzubringen, bevor die deutsche Flotte vernichtet ist. Man muß sich ferner erinnern, daß vor einigen Wochen in einer öffentlichen Rede der erste Seeford der englischen Admiralität, Admiral Pring Eschwig von Battenberg, aufs ernste gefordert hat, daß die englische Flotte zur Entlastung der Flotte verstärkt und verbessert werde. Diese Forderung entspringt der Einsicht, daß in den beiden nächsten Jahren zum Schutze von Ägypten, Australien und Neuseeland eine große Verstärkung der englischen Flotte im Mittelmeer und im fernen Osten unumgänglich sein wird, und daß die nötige Anzahl von Linien- und Kreuzerschiffen dazu herzustellen ist, weil es dafür in England an Werftarbeitern, Schiffbaumaterial und Besatzungspersonal fehlt. Eine Verminderung der Seestreitkräfte in den heimischen Gewässern wird deshalb notwendig werden und darum ist die Einwirkung auf die öffentliche Meinung zu Gunsten einer Verstärkung des englischen Heeres durch eigens zu dem Zwecke angelegte Flottenmanöver erfolgt. Für die Bestimmung der Wege und Ziele unserer auswärtigen Politik ist diese Erkenntnis von erheblicher Bedeutung.

An die Staatsregierungen!

Im Nachstehenden wollen wir einige Wünsche den Staatsregierungen des Deutschen Reichs zur ernsten Erwägung unterbreiten.

Obenan steht die Notwendigkeit einer gesetzlichen Minderung des Anleihenwesens. Die Amortisierung aller öffentlichen Schuldverschreibungen und Rückzahlung aller an einem gewissen Termin unter dem Auslosungszwang muß Gesetz werden. Mit ein Verbot des Anleihens unter der Hand erfolgen. Der Darlehensgeber laßt 1/2 und 4-proz. Papiere nicht, um Spekulationsgeschäfte zu machen, sondern um sich eine stabile Grundlage seines Vermögens zu schaffen. Der bedeutende Rückgang dieser Papiere hat denen, die ihr Geld in diesem Sinne bisher angelegt haben, außerordentliche Verluste eingetragen. Wenn nun die Staaten, Provinzen und Städte diesen Kursturz noch in ihrem Interesse ausfüllen, so laugen sie allmählich ihre ganze Schuldverbindlichkeiten auf, das liegt aber nicht im Interesse des Darlehensgebers und zwingt ihn, seine Forderungen von dieser Sorte Papiere fürderhin fort zu lassen. Die Schuldner bereichern sich auf Kosten ihrer Gläubiger.

Das Versprechen des preussischen Staates, die Aufschlagssteuer nur vorübergehend zu beanspruchen, muß erfüllt werden. Der Staat muß sein Wort halten.

Die Pensionsgesetze müssen eine Aenderung erfahren, der Unterschied zwischen den Alt- und Neupensionären ist so groß, daß man darüber staunen muß, wie etwas Derartiges überhaupt möglich ist.

Die Jungverheirateten und kinderlosen Ehen sind höher zu besteuern, als die Familien mit Kindern, weil auf ihnen überhaupt die Erhaltung des Staates beruht und sie enorme Lasten für die Erziehung, Militärdienstpflicht usw. zu tragen haben. Natürlich soll diese Mehrbesteuerung unter Altersberücksichtigung erst von einem höheren Einkommen — etwa 10 000 Mk. — erfolgen und aufhören, wenn der Grund hierfür ausfällt. Die Behauptung mancher Jungverheirateten und kinderlosen Steuerzahler, daß sie oft für arme Verwandten zu sorgen haben, ist nicht richtig, weil dieses auch bei den mit Kindern gesegneten Familien der Fall ist. Ausnahmen können gewährt werden, z. B. bei Elend usw.

Eine Einkommensteuer im Votelswesen ist einzuführen, weil hierdurch Ausländer mitbetroffen werden. Es würde ihnen nicht anders ergehen, wie uns, wenn wir sie im Ausland zahlen müssen.

Auch die Plattensteuern könnten herangezogen werden, weil sie den Geschäftsleuten großen Nutzen bringen, aber andererseits das laufende Publikum in vielen Fällen zum Einkauf verleitet, ohne dem angepreisenen Nutzen tatsächlich zu entsprechen. — Für heute genug.

Die Hochzeitsfeier in Sigmaringen.

Der Draht meldet uns aus Sigmaringen: Zur Vermählungsfeier des Erbprinzen Manuel von Portugal mit der Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen kam gestern Vormittag 12.30 Uhr von Adolfszell das Großherzogspaar von Baden an, das von der fürstlichen Familie herzlich empfangen wurde. Um 12.30 Uhr mit dem Gigue von Ulm trat der Prinz von Wales in Begleitung des Majors Cadogan hier ein und wurde gleichfalls von der fürstlichen hohenzollernschen Familie empfangen. Mit dem gleichen Zuge kamen der Herzog und die Herzogin von Aosta, der Infant und die Infantin Don Carlos von Spanien, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Herzog von Oporto.

Abends um fünf Uhr fand im Schloß ein Festdiner statt. Der König von Portugal führte die Prinzessin Augusta Victoria zur Tafel, der Prinz von Wales die Prinzessin Karl von Hohenzollern, Fürst Wilhelm von Baden-

zollern die Königin Amalie von Portugal, der Herzog von Genua die Großherzogin von Baden, der Herzog von Montpensier die Prinzessin Maria Antoinette von Hohenzollern, der Großherzog von Baden die Prinzessin Stephanie von Hohenzollern, Infant Don Carlos von Spanien die Herzogin von Aosta.

Bei dem Galadiner hielt Fürst Wilhelm von Hohenzollern folgende Rede: „Es ist mir ein tiefempfundenes Herzensbedürfnis, allen hohen und erlauchten Verwandten und Gästen von dieser Stelle aus meinen warmsten Dank dafür auszusprechen, daß Sie meiner Einladung so bereitwillig gefolgt sind, um der morgigen Vermählung meiner vielgeliebten Tochter anzuwohnen, und mit ganz besonderer Freude erfüllt es mich, Sie, erlauchte Vettern, in so großer Zahl herzlich willkommen heißen zu dürfen. Ganz besonderen Dank schulde ich aber Ihren Majestäten dem deutschen Kaiser und den Königen von Großbritannien, Italien, Spanien und Sachsen, die durch die Entsendung von Prinzen ihrer erlauchten Häuser ihre warme und herzliche Anteilnahme an der morgigen Familienfeier bekundet haben. Diesem Danke möchte ich aufrichtigen, herzlichsten Ausdruck verleihen und ihn dadurch bekräftigen, daß ich mein Glas erhebe auf das Wohl und die Gesundheit der erhabenen Souveräne, die heute hier vertreten sind, und meiner erlauchten fürstlichen Gäste.“

Allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerkertag.

In Braunschweig trat am 1. Sept. unter Beteiligung von mehr als 300 Delegierten der im Zentralausschuß der Vereinigten Innungsverbände zusammengeschlossenen Handwerkerverbände ein Allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerkertag zusammen. Unter den anwesenden Ehrengästen befanden sich Reichstagsabg. Barthel, Sekretär des Arbeitgeberverbandes Dr. Jendner, Herrnhäusermitleid Obermeister Plate, Generalsekretär des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes Jährenbach und Dr. Schumann vom Hansabund.

Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen überbrachte Obermeister Plate (Hannover), der Vorsitzende des Deutschen Handwerkskammertages, Gruß und Glückwünsche. Bei den schwerwiegenden Fragen der Handwerkerkonferenz im Reichsamt des Innern hat der Handwerker- und Gewerbetag mit dem Ausschuß der Innungsverbände in treuer Waffenbrüderschaft gekämpft.

Aus dem Geschäftsbereich des Syndikus Dr. Müffelmann (Berlin) ist hervorzuheben, daß einem vielfach geäußerten Wunsch entsprechend, der Zentralausschuß im Herbst 1911 ein Handwerkerprogramm aufgestellt hat, welches in zehn Punkten die am dringendsten und notwendigsten erscheinenden Forderungen des deutschen Handwerkes zusammenfaßt. Auf Wunsch der angeschlossenen Verbände ist ferner ein Kommentar zu den einzelnen Punkten dieses Programms herausgegeben worden. Weiter hebt der Bericht hervor, daß sich bei den Konferenzen im Reichsamt des Innern gezeigt habe, daß das Handwerk im Grunde immer auf Selbsthilfe sich angewiesen sehen wird.

Als wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung:

„Das Submissionswesen.“

Als Referent führte Obermeister Rabardt (Berlin) aus: Als ich auf dem Handwerkertag in Halle die Mitstände im Verdingungsweien schilderte, erklärte die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mit deutschem Hinweis auf mich, daß ich übertrieben hätte. Ich muß daher jetzt nachweisen, wie berechtigt meine Ausführungen waren. Der Redner betont nun, daß verschiedene Minister, insbesondere Herr v. Reichenbach, in Erlaß die Wünsche der Handwerksorganisationen als maßgebend festgesetzt haben, daß sich aber die untergeordneten Beamten nicht daran halten. So a. B. trägt der Referent eine große Reihe von Fällen vor, wonach die von dem Minister verlangte Zustellung von Sachverständigen durch die Behörden nicht erfolgt ist, wonach die Verlegung der Vergabungen in kleine Lose unterblieben ist, und wonach immer wieder das niedrigste Angebot berücksichtigt wird und häufig Generalunternehmer die ganzen Leistungen unter Umgehung des Handwerks bekommen. Er trägt solche Fälle vor, u. a. aus Gleiwitz, aus Sorau, Saarbrücken, Halberstadt, Magdeburg, aus dem Riesengebirge usw.

Die einzelnen Fälle werden von der Versammlung mit lebhaften Hört! Hört!-Rufen aufgenommen. Der Redner hat daran folgende Bemerkungen: So geht es nun nicht mehr weiter. Wir haben 30 Jahre lang gekämpft, und die Minister und die Parlamente haben endlich unseren Wünschen Rechnung getragen. Was nicht uns das aber, wenn die untergeordneten Beamten sich nicht daran halten. Wenn man das ganze Handwerk auf diese Weise ausnützt und auslaugt, dann bedeutet das einfach Kollaps für die Sozialdemokratie; man schädigt damit ja doch nur die eigenen Kreise, auf die sich die heutige Staats- und Gesellschaftsordnung allein noch stützen kann. Das will die Regierung nicht und kann sie nicht wollen. Um so mehr muß dafür gesorgt werden, daß die untergeordneten Beamten sich an die Befehle der Regierung halten.

Den Ausführungen des Redners folgte lebhafter Beifall. Eine von Obermeister Rabardt vorgeschlagene Resolution:

„Das deutsche Handwerk bedarf zu seiner geistlichen Entwicklung in erster Linie der Schaffung einer gesunden Grundlage für das Verdingungsweien. Der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag in Braunschweig begrüßt daher das Vorgehen der deutschen Handwerks- und Gewerkekammern zur Errichtung von Verbindungsämtern mit Genug-

— **Königliches Hoftheater. Wiesbaden.** 4. Sept. 1841.
der geistreichen Aufführung der „**Reichsfinger**“ waren nicht weniger als drei Partien durch Gaste besetzt. Hr. Friedl von Frankfurt gab in Vertretung für Hr. Friedl die Eva. Sie gab sie mit großer, breit veranlaßter und ausgiebiger Stimme, die allerdings des öfteren zu fest genommen ward und dadurch des poetischen Reizes entbehren. Poesie ließ überhaupt die ganze, etwas zu wichtig angelegene Gestaltung der Rolle vermissen, trotz vieler sehr gelungenen Einzelheiten. Sehr zu rühmen ist die Behandlung der Sprache und Declamation. — Herr Schüßendorf von Bremen brachte für den Hans Sachs viele schönen werthe Qualitäten mit: eine hohe, impotante Figur, künstlerische Intelligenz und eine Stimme, die Metall, hinreichende Kraft und Ausdauer befißt. Doch ist die Tongebung ungleich, sehr oft zu offen und hell; auch macht sich bei gehaltenen Tönen ein unhöfliches Klackern hörend bemerkbar. Eigentlich und ungewohnt war seine Auffassung des Hans Sachs. Er nahm ihn etwas äußerlich, ich möchte fast sagen mit zu jugendlichem Temperament, ohne die tiefe Innerlichkeit, die tiefste Würde und den überlegenen Humor, der aus einer tiefen Resignation entspringt. Innerhalb dieser Auffassung führte der Gast die Rolle fonteuant durch; ob sie allerdings so den Intentionen des Dichter-Komponisten entspricht, ist eine andere Frage. Da Herr Schüßendorf auf Engagement gallierte, wird es wohl geraten sein, den Künstler noch in einer anderen Rolle auftreten zu lassen. — Einen hohen Stand hatte Herr Binder von Basel als Viskonten, doch gerade diese Partie hier durch Herrn Viskonten nicht besonders glänzend vertreten. Herr Binder schien uns nicht ein passender Erlass für diesen Künstler zu sein. Sein Spiel entbehrt zwar nicht der Lebendigkeit und Frische, doch ist die Stimme — an sich von annehmlichem Timbre — wenig durchgebildet und in der Höhe zu flach. Die gesanglichen Stellen gelangen ihm besser als die declamatorischen, ein Umstand, unter dem besonders die Aussprache der Reimen litt. — Wir kommen nun zu unsern einheimischen Sängern, die jedenfalls das künstlerischste

gen nicht auf alle Fragen, die sich auf die Grundlagen der städtischen Verfassung, die Zusammenlegung und Wahl der Stadtverordnetenversammlung wie des Magistrats, über die Pflichten der Bürger, auf Beförderungen und Pensionen u. s. f. beziehen, erschöpfende Auskunft.

Sehen wir es in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung durch, so erfahren wir, daß unsere Stadtverordnetenversammlung aus 48 Mitgliedern zu bestehen hat, weil die Einwohnerzahl der Stadt über 100.000 beträgt. Diese 48 Mitglieder werden in drei Abteilungen gewählt, die aus den Stimmberechtigten nach Rücksicht ihrer Leistung an direkten Staats-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzialsteuern in der Weise gebildet werden, daß auf jede Abteilung ein Drittel der Gesamtsumme der Steuerbeiträge aller Wähler fällt. Jede Abteilung wählt aus ein Drittel der Abgeordneten und die Hälfte aller Gewählten muß aus Hausbesitzern bestehen. Verschiedene Personen sind wegen ihrer beamteten oder von der Stadt abhängigen Stellung nicht wählbar; dazu gehören auch die Volksschullehrer. Nahe Verwandte dürfen nicht zugleich Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung sein. Verheiratet ein Stadtverordneter ein Kind an einen anderen Stadtverordneten, so muß der Schwiegersohn ausscheiden. Jeder Stadtverordnete ist für 6 Jahre gewählt und alle zwei Jahre scheidet ein Drittel der Stadtverordneten aus, für welches im November der Neuwahl stattfindet. Vorher sind die Listen der stimmberechtigten Wähler, wie es auch diesmal geschehen ist, vom 15. bis zum 30. August zur öffentlichen Kenntnisnahme auszulegen und die Stadtverordnetenversammlung hat über etwaige Einsprüche bis zum 15. September zu beschließen. Vierzehn Tage vor der Wahl sind die Wähler durch Bekanntmachung zur Wahl zu berufen. Die Wahlen finden in der dritten Abteilung zuerst und in der ersten Abteilung zuletzt statt. Jede Abteilung wählt aus der Zahl der stimmberechtigten Bürger die neuen Stadtverordneten, ohne dabei an die Wähler der Abteilung gebunden zu sein. Die für während der Wahlperiode ausgeschiedene Stadtverordnete gewählten Ersatzmänner bleiben nur bis zum Ende derjenigen Wahlperiode in Tätigkeit, für welche der Ausgeschiedene gewählt war. Jeder Wähler hat bei der Wahl so viele Personen zu bezeichnen, als durch seine Abteilung zu wählen sind. Als gewählt gelten diejenigen, die bei der ersten Abstimmung die meisten Stimmen und zugleich mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten haben. Hat sich eine solche Stimmenmehrheit nicht ergeben, so werden von denjenigen Personen, welche die meisten Stimmen erhalten haben, so viele in eine engere Wahl gebracht, daß die doppelte Anzahl der noch zu wählenden Stadtverordneten erreicht wird. In der engeren Wahl müssen die Wähler innerhalb von acht Tagen nach der Hauptwahl berufen werden und 14 Tage nach dieser Berufung ist die engere Wahl vorzunehmen. Bei der engeren Wahl ist absolute Stimmenmehrheit nicht erforderlich. Die als regelmäßige Ergänzung gewählten Stadtverordneten treten mit dem Anfang des Jahres 1914 ihr Amt an; bis zu ihrer Einführung bleiben die Ausscheidenden in Tätigkeit.

Aus dem evangelischen Konsistorialbezirk Wiesbaden. Am Sonntag, den 7. September wird in allen evangelischen Kirchen eine Danktagung für die glückliche Entbindung der Prinzessin Friedricke Wilhelmine von Preußen stattfinden. — Am Sonntag, den 8. Oktober wird in den Kirchen für den Verein „Offnungstafel“, der sich der Verkommenen und Verfallenden aus dem ganzen Reich annimmt, gesammelt. — Die am 20. Juni im Konsistorialbezirk erhobene Kirchensteuer auf Grund der Kassanten-Gesamtsübersicht hat die Summe von 1360,82 Mark ergeben. Auf Wiesbaden entfallen davon 240,78 Mark, auf Wiesbaden-Land 61,14 Mark. Die am 13. Juli für den Hefen-Rassantischen Herbergverband erhobene Kirchensteuer hat rund 888 Mark ergeben, wovon 123 Mark auf Wiesbaden-Stadt und 18 Mark auf Wiesbaden-Land entfallen. — Pfarrer Ludwig Reusch zu Hagenburg ist gestorben.

Personalien. Die Gerichtsassessoren Stempel und Epanus sind dem hiesigen Landgericht als Hilfsrichter zugewiesen.

Bei den Lohnzahlungen an Eisenbahnbeamte und Arbeiter im Monat September sollen die neuangestellten Jubiläumsmünzen zur Zahlung verwandt werden.

Feuerbestattung. Im hiesigen Krematorium wurden im Laufe des vergangenen Monats 12 Leichen eingeäschert.

Deutscher Schriftsteller-Verband. Die Ortsgruppen Koblenz und Frankfurt des Deutschen Schriftstellerverbandes gedenken am Sonntag in Wiesbaden zusammenzutreffen und hier in dem schönen Park des Demminhorst, Kapellenstr. 80, einige Stunden mit der Ortsgruppe Wiesbaden-Mainz zu verleben. Am Abend soll ein gemeinsames Abendessen eingenommen werden.

Der Tag der Konsekration und Inthronisation des neugewählten Bischofs von Limburg, Dr. Augustinus Kilian, ist auf den 8. September (Mariä Geburt) end-

gültig festgesetzt. Die Weihe des neuen Bischofs wird im Dom zu Limburg durch Erzbischof Rörber von Freiburg stattfinden. Der Oberpräsident von Hessen-Rassau wird zur Feier erwartet.

Selbstmordversuch. Der Polizeisekretär Weich versuchte gestern Vormittag in seiner Wohnung sich durch Erschießen das Leben zu nehmen. Er brachte sich eine Wunde in der Herzgegend bei und wurde durch die Sanitätswache in das Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist atmungslos ernst.

Plötzlicher Tod. Der frühere Dachdeckermeister, festge-
renter Voh aus der Albrechtstraße erlitt in seinem Garten einen Gehirnschlag, der den sofortigen Tod herbeiführte. Die Leiche lagerte in einem Wasserbehälter, wo sie aufgefunden wurde.

Ein seltsamer Vorfall, der noch ein Nachspiel vor dem Strafrichter haben wird, ereignete sich vor einem Hause in der Altstadt. Eine in dem Hause wohnende Frau kam kurz vor 10 Uhr mit zwei jungen Mädchen von einem Spaziergange zurück und unterließ sich noch einige Zeit mit ihnen vor ihrer Haustür. Der Unterhaltungs machte mit einmal ein Wasserstrahl ein Ende, der alle drei vollständig durchnässte. Sie erschraken natürlich furchtbar und wurden auch noch durch eine Schallwelle erschreckt, die aus dem Hause erscholl. Es ist wohl verständlich, daß sie die Urheberin dieses groben „Scherzes“ zur Verantwortung ziehen wollten.

Der vermehrte Privatverkehr, über den wir berichteten, hat sich wieder eingefunden.

Polizei und Gesellschaftsverein. Ein Gesellschaftsverein in A. stand bei der Polizeibehörde im begründeten Verdacht, die für öffentliche Lustbarkeiten gezeichneten Vorschriften zu umgehen und unter dem Deckmantel einer geschlossenen Gesellschaft unerlaubter Weise öffentliche Lustbarkeiten zu veranstalten. Um sich hierüber Gewissheit zu verschaffen, verlangte die Polizei die Einreichung der Vereinsstatuten und des gesamten Mitgliederverzeichnisses. Der Verein verweigerte solches unter Hinweis auf das Vereinsgeheimnis. Dieses legte lediglich nur den politischen Vereinen eine Verpflichtung zur Einreichung der Statuten auf, auch beantragte er sich mit einem bloßen Verzeichnis der Mitglieder des Vorstandes. Die Polizeibehörde beharrte indessen auf ihrer Forderung und drohte mit Verhängung von Zwangsstrafen. Nunmehr prozessierte der Verein im Verwaltungsstreitverfahren, wurde indessen in höchster Instanz damit abgewiesen. Das Oberverwaltungsgericht erachtete die Polizeibehörde sehr wohl für berechtigt, zur Aufrechterhaltung der gegebenen Rechtsordnung in geschlossener Weise scharfe Kontrolle zu üben. Diese Voraussetzung treffe zu, wenn die Polizeibehörde aus gewissen Vorurteilen den Verdacht schöpfe, daß die von einem Vereine veranstalteten Lustbarkeiten in Wirklichkeit öffentliche seien, zu denen der Verein nur seinen Namen herbeibringe, um die erforderlichen polizeilichen Erlaubnisse zu erlangen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Ein interessanter Abend steht für Freitag im Kurhaus bevor. Der Kurverwaltung ist es gelungen, das telepathische Phänomen Marco Rastini für ein einmaliges Gastspiel zu gewinnen. Nach jahrelangen fortgesetzten Studien und unermüdbaren Übungen hat der bekannte Hypnotiseur eine höchst interessante Kunst herausgebracht. Rastini errät die Gedanken einer beliebigen Person, insofern sich diese mit Aufträgen beschäftigt, die er mit einer oder einer beliebigen großen Anzahl von Personen und Gegenständen ausführen soll.

Freilichtaufführung. Für kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr hat die Kurverwaltung im hinteren Kurgarten eine Freilichtaufführung vorgelesen, und zwar gelangt Shakespeares Lustspiel „Was ihr wollt“ zur Aufführung. Die Regie hat Direktor Felix Hauser.

Jubiläumskonzert in Idstein. Am 6. September bezieht die Erziehungsanstalt zu Idstein das 50. Jubiläum ihres fünfundsiebenzigjährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat sich der Frankfurter Männergesangsverein unter der Vorführung des Herrn J. Weber in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, um zum Festen ein Konzert in Idstein zu veranstalten. Dieses wird in der durch ihren Vortragsumfange wertvollen Idsteiner Stadtkirche, die in letzter Zeit ein modernes Orgelwerk erhalten hat, stattfinden. Bei dem bekannten Ruf, dessen sich der Frankfurter Männergesangsverein durch seine hervorragenden Leistungen unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn Sonntag, erfreut, verspricht das Konzert einen hohen musikalischen Genuß. Außer den Chören und Orgelvortritten (Leitung: Organist Sonntag) weist das mit Sorgfalt ausgewählte Programm zahlreiche Solopartien auf, die der königliche Musikdirektor H. Rosenmeier (Violine) und Herr L. Rosenmeier (Violine), Herr Weiser (Tenor) und Herr S. Weber (Bariton) im Dienst der guten Sache übernommen haben.

wirkenden — zu denen sich zuletzt auch Regisseur und Kapellmeister gesellen — vor die Rampen zu rufen. Bei offener Szene setzte der Vorfall oft stürmisch ein und viele Wiederholungen wurden verlangt. Man darf ohne Übertreibung sagen: die Theaterbesucher kamen auf ihre Rechnung und der Kritiker ist in der angenehmen Lage, festzustellen: Und siehe es war alles gut. Die Operette schlug ein, denn sie ist außerordentlich erheitend, und damit ist ja bei einem Publikum, das sich unterhalten will, der Erfolg von vornherein gegeben. Von der Musik läßt sich nur ein gutes sagen: sie enthält reizende Melodien — beispielsweise konnte das „Weinlied“ außerordentlich gefallen — die sich bedeutend über das Durchschnittsmass dessen erheben, was wir an Operettenmusik im Laufe des Sommers zu hören bekamen. Die gute Aufführung, welche der Operette unter der Regie des Herrn Direktor Lindner zuteil wurde, trug nicht wenig zum Erfolg bei und um diese Aufführung haben sich insbesondere die Herren Aman, Gabel, Buschacher und Horand, sowie die Damen Barre, Richards, Raimann und Petri verdient gemacht, denn sie boten darstellerisch und — teilweise auch gefällig — ihr Bestes. Herr Aman war als „Otto von Brudner“ eine famose Erscheinung und überaus wirksam im Spiel. Herr Gabel hätte aus der Figur des Grafen Seltsal mehr machen können — nur nicht so fleißig und dann auch nicht so undeutlich in der Aussprache. Der Rechtsanwalt Dr. Rosenrot des Herrn Buschacher war eine brillante Leistung. Ungemein bravourhaft wirkte die von großer Selbstverleugnung in der Maske und im sonstigen Auftreten zeugende „Lucinde“ des Fräulein Raimann, deren Erscheinen jedesmal unbedingte Heiterkeit entlockte. Fräulein Richards als Frau Stella Bawewitz war die Winterzeit und Natürlichkeit selbst. Eine gerechte Kritik über die erste Solobrette Fräulein Barre, die im Mittelpunkt der Darstellung überhaupt stand, zu fällen, ist kein Kunststück. Sie ist mit nichts der Bedingung unserer Operettenbühne und fand sich auch gestern wieder mit der Aufgabe, die ihr in der Rolle der Frau Brudner gestellt wurde, glänzend ab. Auch gefällig konnte sie diesmal besser gefallen. Ausstattung und Szenerie zeigten von großer Sorgfalt und Geschmack. Der zweite Akt übte sich in lauter Jubel für die Darsteller aus, die hinter Blumenarrangements, welche man den Hauptdarstellern verdreht hatte, nicht genug danken konnten. Mit der Eröffnungsvorstellung haben sich Direktion und Darsteller vorteilhaft eingeführt.

W. N.

Aus den Vororten.

Wiebich.

Lebensrettung. Am Samstag Abend fiel am Gieselschen Landeboden ein siebenjähriges Kind, das dort gespielt hatte, in den Rhein. Ein hiesiger Kaufmann sprang dem Kinde nach und rettete es.

Anfolge des steigenden Güterverkehrs auf dem Bahnhof Wiebich ist haben sich seit geraumer Zeit die Gleisanlagen als nicht genügend erwiesen, und es soll deshalb eine Vermehrung oberhalb der Station stattfinden. Die hierzu benötigten Grundarbeiten sind schon in Angriff genommen worden. Die Anlieger von dem Gelände, die das Ackerland mit Kartoffeln, Gemüse usw. bepflanzen, mühten sich schon die Ernte vornehmen, um eine baldige Fertigstellung der Gleisanlagen bewirken zu können. Im April ist noch ein Durchbruch des angrenzenden Bahndammes vorgesehen.

Bierstadt.

Gemeinderat. Auf Antrag des Krieger- und Militärvereins beschloß der Gemeinderat, die Lustbarkeitssteuer für die Sedanfeier zu erlassen. Der Fußballklub hat um Überlassung eines Spielplatzes im Gemeindegelände auf der Wilhelmshöhe. Unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs wurde das Gesuch bewilligt. Die Kosten voranschlägt über Instandhaltung der Platzanlage sollen der Gemeindevorstellung zur Bewilligung vorgelegt werden. Die Wiesbadener Straße soll von der Grenzstraße ab mit Kleinspalt versehen werden. Wegen der Veranlagung zur Gemeindesteuer für das Rechnungsjahr 1912-13 hat die Stadtgemeinde Wiesbaden Einspruch erhoben, welcher als unbegründet abgelehnt wird. Das Baugesuch des Landwirts Moritz Schild in der Hofstraße wurde unter den üblichen Bedingungen genehmigt.

Rassau und Nachbargebiete.

Weilbach, 3. Sept. Die amtliche Konferenz der Schulinspektion Weilbach fand gestern unter dem Vorsitz des Rgl. Kreisschulinspektors Herrn Pfarrer Wingen der-Weilbach statt. Fräulein Baumann aus Hirschheim hielt eine Gehörprobe mit den Schülern der Mittelschule über die vier Hauptstimmgesänge. Lehrer Möller-Eddersheim sprach über die Forderungen des Lehrers in der Aufnahmestufe. Die Stimmung unter den Lehrpersonen war sehr gedrückt, da die Konferenz am Samstag abgehalten wurde, welcher nach ministerieller Verfügung im ganzen deutschen Reich außer der Schulpflicht für Lehrer und Schüler unterrichtsfrei sein soll.

S. Sollenheim, 3. Sept. Die Unfälle der Kinder, die Treppengeländer hinunterzurutschen, hat hier wieder ein Opfer gefordert. Ein vierzehnjähriger Hirsorgeballe stürzte bei diesem Unfall im Schulgebäude ab und erlitt dabei neben einer schweren Kopfverletzung noch einen doppelten Armbruch.

n. Sindlingen, 4. Sept. Autoverkehrsschraube Wiesbaden-Frankfurt. In der Sitzung der Gemeindevertretung am Dienstag Abend begründete Kreisbauinspektor Altheimer den Entwurf der Autoverkehrsschraube. Danach soll die Straße, die 18 Meter breit wird, von Hattersheim aus auf der Nordseite der Taunusbahn den Hesselndamm durchschneiden und direkt nach der Elbsäbelschraube geführt werden. Mit 8 gegen 7 Stimmen wurde noch eine Änderung des Projekts beschlossen. Mit 11 gegen 4 Stimmen wurde sodann das neue Ortsstatut über die Reinigung der Straßen und Wege angenommen. Für die Anweisung von Raststätten wurden die geforderten 34,65 M. bewilligt.

e. Nied, 4. Sept. Wegen Sittlichkeitsvergehen mit jungen Männern wurde hier der 31 Jahre alte Arbeiter Daniel Müller verhaftet.

r. Dornholzhausen, 3. Sept. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Montag in dem hiesigen Pfarrhaus verübt. Der Dieb stahlte der Speisekammer einen Besuch ab und stahl dort, was er gerade erwischte: Wurst, Wein usw. Verschollen sind ihm nicht in die Hände gefallen.

e. Oberursel, 4. Sept. Im Alter von 82 Jahren freiwillig in den Tod gegangen ist hier der frühere langjährige Kassierer der hiesigen Spar- und Leihkasse, Herr Weichenburger. Man fand den Greis, der die Tat in einem Anfall von Schwermet verübt haben dürfte, in seinem Schlafzimmer erhängt vor.

4. Diez, 2. Sept. Umgehende Suchtstücker. Sehn schwere Verbrecher, darunter auch der zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilte frühere Rennfahrer Breier, werden in den nächsten Tagen aus der hiesigen Strafanstalt nach den Anstalten Jüdis, Kassel und Siegenheim gebracht. Der Grund für diese Maßnahme ist nicht zu erfahren.

Kleine Mitteilungen.

Bei einem am letzten Samstag in Dillenburg zum Besten der Errichtung eines Jubiläumsschmuckens im Kurhaus veranstalteten Konzert wirkten aus Wiesbaden Gerda Jdelberger (Sopran) sowie die beiden Brüder Alexander und Fritz Robinson (Klavier und Geige) mit. Fräulein Jdelberger vertrat es, ihre hier so oft mit Erfolg erprobten, trefflich gehaltenen Stimmstücke auch in Dillenburg aufs Beste zur Geltung zu bringen; die Brüder Robinson bewährten sich als angehende Künstler von großem Können und feinsinniger Vortragswissenschaft. Alexander der Robinson (Geige) studiert bei Rammerswieser Seidler.

In Stuttgart ist der Geheimrat Dr. Erwin Baels, früher Professor an der Universität Tokio und Leibarzt des Kaisers von Japan, gestorben. Baels, ein geborener Stuttgarter, war 1875 als kaum Dreißigjähriger einem Rufe an die japanische Medizinschule in Tokio gefolgt. Dort wirkte er mehrere Jahrzehnte als Lehrer und Arzt, und es gelang ihm, nicht nur die deutsche Wissenschaft zu hohen Ehren zu bringen, sondern auch selbst durch nahe Verbindung mit dem japanischen Herrscherhause Ehre und Ansehen zu gewinnen. Er wurde Leibarzt des Kronprinzen, des jetzigen Mikados; seine Schüler und Anhängen stellten nach seinem Abschied in der Vorhalle der Universität zu Tokio seine Büste auf.

In ihrer Not verkaufte in Madrid eine Arbeiterfrau einem Antiquitätenhändler ein seit langer Zeit in Familienbesitz befindliches Bild für einen Francs. Da ihr die Gestalt des Händlers auffiel, eilte sie wenige Stunden später nach dem Laden zurück, und war nicht wenig erstaunt, als sie im Fenster das Bild vorher für einen Francs verkaufte Bild als einen echten Goya für 7000 Francs ausgestellt sah. Sie forderte daraufhin von dem Händler das Bild zurück und machte einen Entschluß, jedoch sie gewalttätig aus dem Laden gebracht werden mußte. Mehrere Madrider Zeitungen verlangen jetzt, wenn es sich tatsächlich um einen echten Goya handeln sollte, den Kauf für das Prado-Museum durch die Regierung. Gleichzeitig wird eine Sammlung für die Frau eingeleitet.

des Abends boten. Herr Schubert hat einen jugendfrischen, ungemein sympathischen Walter Stolz. Wohl besitzt die Stimme nicht Durchschlagskraft genug, um an allen Stellen gegen die Konstellation des Orchesters oder gar, wie im Finale des ersten Aktes, gegen den vereinten Ansturm des Chores und Orchesters aufzukommen, doch hat er dafür in den lyrischen Partien der Rolle zum Teil hervorragendes Schönes. Besonders gut gelang das mit großer Wärme und weisgespannter Phrasierung gesungene Preislied. Eine überaus gelungene Gestaltung war Bohnens Vogner, warm und vornehm in der Auffassung, scharf und prägnant in der Deklamation, mit fleißiger, äppig quellernder Fongierung. Nicht Hans Sachs, sondern Vogner beherrschte diesmal das Ensemble der „Meisterlanger“. Ihm gleich kamen Geisse-Winkels prächtiger Kothner und der Bedmeister des Herrn v. Schenck, der den hiesigen Stadt-Schreiber auf Freiersfüßen mit aller Schärfe und Charakteristik gab und dabei geschickt die Gefahr vertrieb, eine Karikatur aus ihm zu machen. Die Aufführung leitete in bekannter feinsinniger Weise und mit souveräner Beherrschung des ganzen Apparates Herr Professor Mannhadi.

Der lachende Chemann.

Operette von Edmund Cosler. Erkaufführung im Kurtheater am 3. Sept. 1913.

Das Operettentheater zeigte sich in neuem Gewande — man hat ihm den stolzen Namen „Kurtheater“ gegeben. Dieser äußerliche Anstrich fällt weiter nicht auf, man gewöhnt sich schnell an die neue Färbung und geht eben jetzt ins Kurtheater. Aber auch innerhalb des Künstlertempels hat sich mit Beginn der Operettenfärbung eine Wandlung vollzogen: neue Direktion, neue Künstler. Und wer gestern noch durch den prächtigen „Blumenhain“ zu den Treppen des Aufstiegs emporkam, war wohl ein wenig überfordert und wunderte sich nicht wenig darüber, daß all diese kühnen Kostbarkeiten Künstlern zugeordnet waren, die man noch gar nicht gesehen und gehört hat. Das heißt, ein guter, bekannter Name und zwar der der beliebten Souflette Wanda Barre fiel unter den Wänden der prächtigen Blumenparade auf. Das sah ausverkauft. Haus nahm die Zartige Operette „Der lachende Chemann“ von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Edmund Cosler beifallsfreudig auf. Man wurde nicht müde, immer wieder (nicht nur nach jedem Akt) die Mit-

Wiesbaden, 2. Sept. In der gestrigen Generalversammlung des Krankenpflegevereins erhaltete Hosprediger Scheerer den Jahresbericht. Nach dem Bericht betrugen die Einnahmen 2741 M., die Ausgaben 2228 M. Die Mitgliederzahl ist von 170 auf 161 zurückgegangen. Bei 167 Kranken wurden von den Schwestern 4057 Besuche gemacht. — An diese Versammlung schloß sich die Generalversammlung des Kleinkinderschulvereins an. Hier betrugen die Einnahmen 1517 M., die Ausgaben 1379 M. Die Schule wurde durchschnittlich von 80 Kindern täglich besucht. Das Schulgeld betrug 438 Mark. Zur Deckung der notwendigen Ausgaben mußten dem Kapitalvermögen 300 M. entnommen werden. Es wurde beschlossen, daß, wenn drei Kinder einer Familie gleichzeitig die Schule besuchen, das dritte Kind von der Zahlung des Schulgeldes befreit sein soll.

Wiesbaden, 2. Sept. Besichtigung. Kaufmann Karl Vogt verkaufte heute sein in der Schulgasse gelegenes Wohnhaus mit Garten an Steuerassessor Kästle für 15 500 M.

T. Ringerbrück, 2. Sept. Brand. Ein Schadenfeuer vernichtete im nahen Weiler ein alleinstehendes Gebäude des Wäldermeisters Steinberger. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

r. Frankfurt, 4. Sept. Zur Erweiterung des Hauptbahnhofs. Mit Genehmigung des Eisenbahnministers ist am 1. Sept. für die Erweiterung des Empfangsgebäudes des hiesigen Personen-Hauptbahnhofs eine der Eisenbahndirektion angegliederte Hochbauabteilung errichtet worden, deren Leitung dem Regierungsbaumeister Klein Schmidt übertragen worden ist.

H. Frankfurt, 3. Sept. Salvarian. Auf die Angriffe gegen die Vermählung des hiesigen Krankenhaustes, das Prokurator gewalttätig der Salvarianbehandlung unterworfen worden seien, erklärte in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung Stadtrat Mebach: Die Behandlung der Prokuratoren, die in das Krankenhaus eingewiesen wurden, erfolge zwangsweise. Die Behauptungen, daß direkt durch das Salvarian Todesfälle vorgekommen seien, trifft nicht zu. In sechs Fällen seien allerdings infolge des Salvarians Narkosemittelungen eingetreten, aber darum werde man die Salvarianbehandlung doch nicht verwerfen wollen. Nach der Statistik seien die Erfolge des Salvarians zweifellos festgestellt worden.

D. Ruppertsheim, 3. Sept. Großfeuer. In der Sägemühl- und chemischen Fabrik von Stefan Haas ist gestern Abend Großfeuer ausgebrochen, das in den vielen Brennvorrichtungen reichliche Nahrung fand. Der Schaden beträgt 150 000 M. Das Fabrikgebäude ist fast vollständig zerstört.

D. Bad Orb, 3. Sept. Für den Truppenübungsplatz des 18. Armee-Korps ist der größte Teil des Stadtwaldes von Bad Orb erforderlich, dessen Wert in den Vorverhandlungen auf 2 800 000 Mark geschätzt worden war. Da das Kriegsministerium diese Forderung beanstandete, sind sowohl von der Militärverwaltung als auch von der Stadt Orb Oberamtsrat ernannt worden, die sich auf die Summe von 2 570 000 Mark geeinigt haben. Dabei behält die Stadt Orb noch etwa 100 Hektar Wald.

a. Kassel, 2. Sept. Stistung. Aus Anlaß der Tausendjahrfeier hat der Inhaber der Lokomotivfabrik Henschel n. Sohn, Geh. Kommerzienrat Dr. Henschel, der Stadt eine Schenkung von 250 000 M. für ein städtisches Schwimmbad zugesagt. Henschel hat schon früher der Stadt zu den Kosten des Bades, die auf insgesamt 800 000 M. geschätzt werden, 350 000 M. geschenkt. Mit der Errichtung des Schwimmbades soll im nächsten Frühjahr begonnen werden.

D. Duisburg, 3. Sept. Durch eine Heugabel getötet. Auf dem Mittagstisch waren heute Arbeiter mit dem Aufladen von Heu beschäftigt. Dabei fiel dem auf dem Wagen befindlichen Arbeiter die Gabel aus der Hand und traf einen untenstehenden Arbeiter so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

D. Voith, 3. Sept. Ein grauenhafter Mord. Die Ehefrau eines Bergmannes hatte gestern das Kind eines anderen Bergmannes mißhandelt. Darüber kam es heute zu einer Auseinandersetzung. Als die Frau in ihre Wohnung flüchtete, folgte ihr der Vater des Kindes, tötete sie durch Revolvergeschüsse und zertrümmerte der Frau mit einem Hammer den Schädel zu einer formlosen Masse. Der Mörder wurde verhaftet.

i. Trier, 2. Sept. Entsprungen. Aus einem in voller Fahrt befindlichen Zug entsprang kurz vor Trier der Gendarm Josef Louis Heinemann. Sein Transporteur, der ihm nachsprang, blieb schwer verletzt auf dem Bahndamm liegen.

Gericht und Rechtsprechung.

Der Prozeß gegen die Reservisten. Vor dem Oberkriegsgericht Eurtat begann heute die Verhandlung gegen die Reservisten auf außerordentlich hohen Strafen verurteilten Reservisten. Oberkriegsgerichtsrat Plog gab als Verhandlungsführer eine Darstellung der Vorgänge, die seinerzeit zur Verurteilung geführt haben. Ebenso brachte er das erstinstanzliche Urteil zur Verlesung.

Ein Geistlicher zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Aus Regensburg wird gemeldet: Der Pfarrer Georg Münsterer aus Pöndorf, der für über 15 000 M. Unterschlagungen begangen hatte, ist vom Regensburger Landgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Vermischtes.

Die Diebe des Perlenhalsbandes. Man meldet uns aus London: Die Verhaftung von fünf Mitgliedern einer internationalen Diebesbande wird mit der Angelegenheit des gestohlenen Perlenhalsbandes im Werte von drei Millionen Francs in Zusammenhang gebracht. Drei wurden auf der Station British Museum der Untergrundbahn festgenommen, die anderen beiden in Hatton Garden. Sie wurden zu einer ersten Vernehmung nach Bowstreet geführt. Die Polizei hält sich bisher über die Persönlichkeit der Verhafteten in Schweigen und erklärte nur, daß es wochenlangender Nachforschungen bedurft habe, um der fünf habhaft werden zu können. In ihrem Besitz will man einzelne Perlen des Halsbandes gefunden haben.

Better wird gemeldet: Die 5 unter dem Verdacht des Perlenhalsbandes verhafteten Personen wurden auf dem Polizeigericht in Bowstreet einem ersten Verhör unterzogen. Die Folge davon war, daß einer wieder freigelassen, die vier anderen aber in Haft behalten wurden. Diese, die nach der „Daily Mail“ Guttmann, Grigard, Vogel und Silbermann heißen, werden als die Diebe des vom Juwelierhändler Maier mit 3 Millionen Francs versicherten Perlenhalsbandes bezeichnet. Die Polizei ist von ihrer Schuld sehr überzeugt und glaubt, die Führer der Diebesbande festgenommen zu haben. Bei ihrer Verhaftung fand man die schönsten Perlen des Halsbandes in ihrem Besitz. Sie sehten dem Polizei-Inspektor Ward von Scotland Yard, der sie längere

Zeit beobachtet hatte und sie auf der Untergrundbahnstation British Museum verhaften ließ, bestigsten Widerstand entgegen. Die Verhaftung der drei gut gekleideten Männer erregte großes Aufsehen. Die beiden anderen Diebe wurden in einem Lokal in Hatton Garden verhaftet.

Internationaler Juwelendieb.

Aus München wird telegraphisch berichtet: Ein internationaler Juwelendieb ist im Münchener Savon-Hotel verhaftet worden. Es handelt sich um einen 22-jährigen Mann, der sich unter falschem Namen einlogiert hatte, und der an einem großen Juwelendiebstahl in einem Pariser Hotel beteiligt war.

Eine geheimnisvolle Geschichte.

Aus Lindau wird uns telegraphisch berichtet: Der frühere Offizier Christian von Mohr aus Berlin, ein etwa 30 Jahre alter Mann, der in einem Hotel in Lindau am Bodensee wohnte, ist in der Nacht zum Mittwoch auf geheimnisvolle Weise ums Leben gekommen. Ein Wächter sah ihn in der Nähe der Trajektkanalstiegen gehen. Da er sich an verbotener Stelle befand, rief ihn der Wächter an. Mohr erwiderte, er komme gleich. Kurz darauf wurde er aber nicht mehr gesehen und man fand ihn später als Leiche auf dem Wasser treibend. Man weiß noch nicht, ob Mohr in der Dunkelheit ins Wasser stürzte, oder ob es sich um einen Selbstmord handelt.

Zum Einkauf einer Mietskaserne in Dublin.

Aus London wird ferner gemeldet: Auch die beiden in Dublin eingekauften Mietskasernen benachbarten Häuser haben nachgegeben und sind zum Teil zusammengebrochen, jedoch vorher auf Veranlassung der Polizei geräumt worden, sobald hierbei Menschenleben nicht zu befürchten sind. Das gestern Abend eingestürzte Haus war von der Polizei bereits als baufällig bezeichnet worden und sollte in den nächsten Tagen geräumt werden. — Heute vormittag ist es gelungen, eine weitere Leiche aus den Trümmern hervorzuziehen. Außer den 13 im Hause wohnenden Familien sind mehrere zu Besuch weilende Personen mit ums Leben gekommen. Auch drei vor dem Hause spielende Kinder wurden verschüttet. Ein dreizehnjähriger, aus einem Hosenknopf schauender Knabe ist mit seinem im Bett liegenden Bruder merkwürdigerweise unverletzt geblieben, während der gleichfalls im Zimmer weilende Vater der Knaben erschlagen wurde.

Kurze Nachrichten.

Frauenmord bei Berlin. In der Nähe von Tegel wurde vorgestern morgen die Leiche einer Frau gefunden, deren Schädel durch Hammerschläge zertrümmert war. Wie uns telegraphisch aus Berlin gemeldet wird, ist es gelungen, in der Toten eine Frau Schäfer festzustellen, ferner daß der Mörder der 1861 geborene, wiederholt vorbestrafte Schneider Kirckstein ist. Er ist seit vorgestern flüchtig. Er hatte der Frau Schäfer die Ehe versprochen und ihr mehrere hundert Mark abgeschwindelt; die Frau drohte mit einer Anzeige, die Drohung hat Kirckstein veranlaßt, den Mord zu begehen.

80 000 Mark Schulden. Ein Telegramm aus Breslau meldet uns: Mit Hinterlassung von 80 000 Mark Schulden ist der Inhaber der Breslauer Firma Sandmann u. Jümpel Rudolf Sandmann, verschwunden. Wie verlautet, hat er sich nach der Schweiz gewandt. Seine Familie hat er in größter Not zurückgelassen.

Verhaftung eines Bürgermeisters wegen Urkundenfälschung. Man meldet uns aus Siedingen: Bürgermeister Hofmann von Siedingen ist wegen Urkundenfälschung verhaftet worden.

Revolverattentat eines Geisteskranken. Ohne jeden ersichtlichen Grund schoß auf dem Mittagstisch Althaus der frühere Inspektor Otto Vogel aus Rottlin auf eine Wirtschafterin. Die Kugel traf das Mädchen, verletzte es aber glücklicherweise nur leicht. Nach der Tat erschloß sich Vogel, der wie schon früher einmal, anscheinend einen Anfall von Geisteskrankung hatte.

Eine historische Persönlichkeit gestorben. In Rantes hat eine interessante Persönlichkeit namens Gantier. Dieser nahm 1870 die verwegene Patrouille des Grafen Seppelins, der mitten durch das französische Heer geritten war, auf. Seppelin, der spätere Beherrscher der Luft, ist bekanntlich damals den Franzosen glücklicherweise entgangen, während seine Begleiter getötet oder gefangen genommen wurden.

Entdeckter Diebstahl. Auf dem Münchener Waldfriedhof wurde ein Mann beobachtet, der ein Paket an der Kirchhofmauer vergrub und dann auf einem Rade davonfuhr. Eine Lehrerin, die den Vorfall beobachtet hatte, grub mit einer Schaufel eine Kiste aus, die 2000 Mark enthielt. Ein im Münchener Lustspielhaus beschäftigter Schlosser hatte das Geld bei einem Einbruch gestohlen und auf dem Friedhof vergraben.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser reist nach Cadixen.

Wie aus Elbing gedrahtet wird, wird der Kaiser wahrscheinlich in Besetzung der Kaiserin schon am 12. Sept. in Cadixen eintreffen.

Erkrankung der Prinzessin Viktoria Luise.

Der Draht meldet aus Rathenow, 3. Sept.: Der seit mehreren Tagen zum Seebad vorbereitete Vorbeimarsch der gesamten Rathenower Schulschüler vor der prinzipaligen Villa wurde gestern in letzter Stunde wegen Erkrankung der Prinzessin abgesagt. Die Kaiserin hat sich sofort im Auto nach Rathenow begeben.

Abkündigung des Personalabels in Württemberg.

Der Draht meldet aus Stuttgart: Eine königliche Verordnung hebt den Personaladel in Württemberg für die Zukunft auf. Die Verordnung bestimmt: „Mit der Zugehörigkeit zu einer der vier obersten Rangstufen, mit dem Besitz einer der vier obersten Klassen des Ordens der württembergischen Krone und mit dem Besitz des Militärverdienstordens ist künftig der Personaladel nicht mehr verbunden. Diejenigen Personen, welche auf Grund der bisher bestehenden Bestimmungen zur Führung des Personalabels berechtigt sind, behalten dieses Recht auch fernerhin bei.“

3 Kinder an Vergiftungserscheinungen gestorben.

Einem Telegramm aus Bozen zufolge sind in Gratz bei Birnbaum 3 Kinder eines Einiedlers nach dem Genuß von Pilzen gestorben.

Gnadenakt des Königs von Spanien.

Aus Madrid telegraphisch von uns: König Alfons hat 6 zum Tode Verurteilte, darunter den Attentäter Sanchez Alegre, begnadigt. Der Gnadenakt des Königs findet im ganzen Lande großen Beifall.

Unter Spionageverdacht verhaftet.

Aus Petersburg meldet der Draht: In Duderhof bei Petersburg wurde der Schwede v. Essen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Essen wurde als früherer schwedischer Offizier von der Polizei seit geraumer Zeit beobachtet, und sie glaubt, unwiderlegliche Beweise seiner Schuld zu besitzen.

Wegen der Cholera vertagt.

Aus Bukarest wird gemeldet: Die Eisenbahnkonferenz, die am 16. September in Sinala zusammentreten wollte, wurde wegen der Cholera-Epidemie abgesagt. Die Konferenz wird später in Bozen (Tirol) tagen.

Zu dem Eisenbahnunglück in Amerika.

Aus New-York wird gedrahtet: Bei dem stattgefundenen Zusammenstoß zweier mit Ferienreisenden besetzter Schnellzüge sind 25 Personen getötet und 32 schwer verwundet worden. Die Mehrzahl der Letzteren dürfte nicht mit dem Leben davonkommen. Die öffentliche Meinung und die amerikanische Presse nehmen heftig gegen die Eisenbahngesellschaft Stellung. Man fordert eine Reorganisation oder staatliche Beaufsichtigung der Bahnen.

Schiffunglück infolge Unwetters.

Der Draht meldet aus New-York: Während eines Orkans sind im Hafen Newport News vom Schiffschiff „Nebraska“, 3 Deckoffiziere und 5 Mann eines Ritters welcher kenterte, ertrunken. Ferner ist der Dampfer „Mohawit“ mit Mannschaft und Passagieren gesunken.

Yuan-shikais Amtsmüde?

Aus Petersburg wird berichtet: Nach einem Telegramm des „Rjeisch“ aus Peking hat Yuan-shikai angekündigt, daß er die Präsidentschaft der chinesischen Republik niederlegen werde, sobald wieder Frieden im Lande herrsche.

Die chinesischen Regierungstruppen plündern.

Nach einem Telegramm der Londoner „Times“ aus Schanghai durchziehen die chinesischen Regierungstruppen nach der Einnahme von Nanjing plündernd die Straßen und zwingen die Bewohner, ihnen ihre Kostbarkeiten anzuflehen. Da die südchinesischen Revolutionäre vor ihrem Abzuge geplündert haben, ist die Beute der Regierungstruppen nur gering. Diese sind darüber erbittert und ließen sich zu Grausamkeiten hinreißen.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langgasse 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut f. Optik



Barometer
STURMGLAS MIT VERÄNDERLICHEN SKALA

von der Wetterdienststelle Wiesbaden.

Höchste Temperatur nach C.: 25 niedrigste Temperatur 12.
Barometer: gestern 764,2 mm heute 764,8 mm.

Voraussichtliche Witterung für 5. September:

Vielfach heiter und trocken. Temperatur wenig geändert.

Niederschlagshöhe seit gestern:			
Wiesbaden	0	Trier	0
Wiesbaden	0	Wiesbaden	0
Wiesbaden	1	Schwarzenborn	0
Wiesbaden	0	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 231, heute 232. Ruhrpegel: gestern 106, heute 108.

5. September	Sonnenaufgang	5.18	Mondenaufgang	11.53
	Sonnenuntergang	6.39	Monduntergang	7.58

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Theodor Reier; für den Reklameteil und Inseratenteil: Hans Fattinager. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redaktionsverwaltung zu richten.

Meinen innigsten Dank für das vorzügliche Mittel.

Es gibt nichts Besseres gegen Schmerzen.
Es war für mich ein Glückstag, als ich in Ihrer Zeitung von dem Mittel las, das Herrn Tinger kurierte. Damals lag ich schwer krank zu Bett und hatte in allen Gliedern die furchtbaren Schmerzen. Ein Arzt sagte mir, daß es Gichterschmerzen wären, während mir im Spital gesagt wurde, daß es Ischias sei. Medizin zu nehmen war für mich eine Qual, da durch diese mein Herz stets angegriffen wurde. Ich ließ mir das Mittel noch am nämlichen Abend für wenig Geld aus der Apotheke holen und schon am nächsten Morgen konnte ich wieder aufstehen. Meine Ernährung war verschwunden, mein Herz war normal, und obwohl ich tagsüber warm und dann noch unbedeutende Schmerzen empfand, habe ich seitdem nicht wieder verspürt. Ich hab von dem Präparat auch etwas einem meiner Kollegen und dieser sagte mir, daß auch er seinen Rheumatismus und seinen Pericarditis nicht mehr hätte.
Es waren Cephalbol-Tabletten, welche mir geholfen hatten. Zwei Tabletten auf einmal genommen und alsdann eine weitere stündlich, beseitigten die Schmerzen vollständig. Ich nahm drei, bevor ich zu Bett ging und war meine Erleichterung los.
J. A. Zimmermeister, Berlin NW.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

1. Baitrop, 3. Sept. (Privattelegr.) Elmenhorster Jagdrennen. 1500 M. 3000 Meter. 1. G. Eichholz' Undine (Schaller), 2. Kmsel, 3. Latour. Tot. 51:10. — Verkaufss-Jagdrennen. 1500 M. 3000 Meter. 1. Major G. v. Schier-
haedts Ormsbo (Meiser), 2. Capris II, 3. Eruch II.
4. Hefen. Tot. 41:10, Pl. 10, 13:10. — Severinshausen Jagd-
rennen. 1500 M. 3000 Meter. 1. B. Blatts Geraldine
(Kogel), 2. Mortimer II, 3. Villanaccio. 5. Hefen. Tot.
37:10, Pl. 15, 20:10. — Kanal-Jagdrennen. 1500 M.
3000 Meter. 1. J. Eipenschieds Militades (Hochheim), 2.
Kronhardt, 3. Norton Pizzi. 6. Hefen. Tot. 37:10, Pl. 19, 9,
7:10. — Oberwiefer Jagdrennen. 1500 M. 3200 Meter.
1. D. Peils Bröjen (Hochheim), 2. Arboretum, 3. Berdelicht.
5. Hefen. Tot. 38:10, Pl. 64, 27:10.

□ Chantilly, 3. Sept. (Privattelegr.) Prix de Mor-
taine. 5000 Fr. 2000 Meter. 1. A. B. De Griz' Mi-
choulet (Clout), 2. Garde à Vous, 3. Le Cardeur. 8. Hefen.
Tot. 185:10, Pl. 36, 16, 48:10. — Prix d'Alliance. 5000 Fr.
1000 Meter. 1. Auguste Merles Quater (D'Neill), 2. Rou-
faut, 3. Cras. 10. Hefen. Tot. 22:10, Pl. 13, 36, 21:10. —
Prix de Solvay. 5000 Fr. 1000 Meter. 1. L. Merinos
Kem Star (D'Neill), 2. Gout, 3. Boila Tout. 10. Hefen.
Tot. 19:10, Pl. 13, 32, 139:10. — Prix de Bois-Roussel.
1000 Fr. 2400 Meter. 1. Mille Poulx Douli (Garner),
2. Raboul II, 3. Channon. 5. Hefen. Tot. 33:10, Pl. 16,
12:10. — Prix de Villiers. 10000 Fr. 1400 Meter. 1. D.
Smets' Bobine (J. Childs), 2. Smart, 3. Gouda. 8. Hefen.
Tot. 47:10, Pl. 18, 16, 15:10. — Prix de la Table. 6000 Fr.
1000 Mtr. 1. Ephraïm Chouhonte (Stern), 2. Gavarni III,
3. Gina Mars. Tot. 51:10.

Hirsch gegen Rennpferd. Das Nichtarten von Ecconen
im Großen Preis von Baden ist auf einen ganz
eigenartigen Unfall des Dengstes zurückzuführen. Der
Saint Frusquin-Sohn erhielt in Chantilly auf einer
der im Walde liegenden Bahnen einen Galopp mit seinem
Führer. Plötzlich brach ein Hirsch aus dem Unterholz
und brachte das Führer zu Fall, über dieses hinweg
führte Ecconen. Der Dengst erlitt hierbei Kontusionen, die,
wie der „Sp.“ berichtet wird, zwar nicht schwerer Art,
aber doch seine Entfaltung nach Baden unmöglich machten.

Fußball, Hockey u. Athletik.

**Der Ausschuss der Deutschen Burschenschaft zur För-
derung der Leibesübungen** hat kürzlich in Leipzig eine
Sitzung abgehalten zur Besprechung über die Beteiligung
der Deutschen Burschenschaft an dem akademischen
Olympia zu Leipzig 1913 sowie zur Stellungnahme
der Mitwirkung beim Deutsch-Akademischen Bund für
Leibesübungen. Es waren sowohl die Berliner Burschen-
schaft, die Leipziger Burschenschaft, die B. A. B. (Leipzig)
wie die Jenaer Burschenschaft und der Ausschuss ver-
treten. Einem Antrag Dr. Meckers (Königsberg) zufolge
wurde die Verwaltung des Ausschusses nach Berlin ver-
legt und der Ausschuss wie folgt besetzt: Vors. des Aus-
schusses: Sanitätsrat Dr. Wulken in Berlin; stellv. Vors.
und Obmann der Vertrauensmänner: Dr. Mecker in

Königsberg; Schriftführer: Rechtsanwalt Dr. Spiller in
Berlin. Es wurde festgestellt, daß eine stattliche Anzahl
von Meldungen zu dem akademischen Olympia bereits vor-
liegt. Auch wurde beschlossen, anzuregen, daß seitens der
Burschenschaft Preise gestiftet werden sollen. Die Mitwir-
kung des Ausschusses an den Bestrebungen des Deutsch-
Akademischen Bundes für Leibesübungen wurde seitens
der Versammlung den Ausschussmitgliedern an gelegentlich
empfohlen. Auch wurde beschlossen, energisch dahin zu wir-
ken, daß bei dem Hundertjahrfeiertag der Deutschen Burschen-
schaft in Jena 1913 ein burschenschaftliches Olympia, wie es
bereits vom Burschentage Eisenach 1913 auf die Festord-
nung gesetzt worden sei, in eindringlicher Weise von dem
Wirken des Ausschusses und damit der Deutschen Burschen-
schaft auf dem Gebiete der Leibesübungen ein Bild gebe.

Die englische Cricket-Meisterschaft wurde von Kent ge-
wonnen. Kent ist seit Jahren einer der stärksten Mitbe-
werber um die Meisterschaft und war bereits in den Jah-
ren 1906, 1909 und 1910 Inhaber des Titels.

Luftschiffahrt.

Wieder ein Absturz.
□ Paris, 3. Sept. (Telegr.) Der Schiffsleutnant
Lefrance unternahm gestern in Begleitung der jungen
Gattin seines Freundes Lefevre mit seinem Doppeldecker
einen Flug über dem Exerzierfeld von Toul. Kurz vor
der Landung überschlug sich der Apparat, stürzte zu
Boden und geriet in Flammen. Obwohl sofort Hilfe
zur Stelle war, erlitten die beiden Insassen des Flugzeu-
ges doch schwere Brandwunden.

Luftschiff „J. 4“ im Kaisermandover.
Aus Königsberg wird gemeldet, daß das Luft-
schiff „J. 4“ noch in dieser Woche nach Polen fliegen werde,
um am Kaisermandover teilzunehmen.

Verbranntes Flugzeug.
H. Strahburg, 3. Sept. Bei einem Probeflug des Flie-
gerunteroffiziers Kahl geriet der Apparat in Brand.
Kahl trug schwere Brandwunden davon, welchen er heute
im Lazarett erliegen ist.

Der Scheinwerfer der Flugmaschine. Auf dem eng-
lischen Armeelübungsplatz von Aldershot ist in diesen
Tagen eine interessante Erfindung erprobt worden, die be-
rufen erscheint, im Erkundungswesen der militärischen
Flugzeuge und Luftschiffe die Rolle eines außerordentlich
wirkungsvollen Hilfsmittels zu spielen. Es handelt sich
um die Möglichkeit, auch bei Nacht vom Flugzeug aus
feindliche Stellungen, Truppenbewegungen und Truppen-
verteilungen genau zu beobachten, ohne selbst dabei dem
Feinde ein zu deutlich sichtbares Ziel zu geben. Die Ver-
wendung von Scheinwerfern von der Flugmaschine aus
hat naturgemäß den Nachteil, dem Gegner die Feststellung
von Lage, Höhe und Fahrtrichtung des Flugzeuges zu er-
leichtern. Die neue Erfindung begegnet diesem Nachteil
auf sehr einfache Weise: der Scheinwerfer wird vom Flug-
zeug abgelenkt. Der Flieger läßt einen kleinen Blech-
kasten fallen, der mit einem Falllichtarm versehen ist
und somit langsam herabgleitet. Der Blechkasten enthält

eine Vorrichtung, durch die automatisch durch das eigene
Gewicht ein mächtiger Scheinwerfer entzündet wird, der
die Erde in einem großen Umkreis taghell erleuchtet. Die
Flugmaschine oder das Luftschiff gewinnt auf diese Weise
die Möglichkeit, genaue Beobachtungen anzustellen,
während es selbst ungehindert seine Fahrt fortsetzen, im
Dunkel verbleiben und nur bei ganz hellen Sternennächten,
und auch hier nur ungewiß, sichtbar werden kann.

sr. Deauville, 2. Sept. Die Preisverteilung für das
Wasserflugzeugmeeting, bei dem 100 000 Francs ausgelieft
waren, ergab für Renaux einen Gewinn von 89 500 Fr.,
für Gaubert von 34 500 Fr., für Molla von 10 000 Fr.,
Maineaux von 7 000 Fr., Caudron von 6 000 Fr. und
Gemet von 3000 Fr.

sr. Paris, 2. Sept. Im Wettbewerb um den Mi-
lin-Pokal setzte Journa auf M. Farman-Doppel-
decker seinen Flug fort. Wie an den sechs vorhergegan-
genen Tagen so legte er auch am siebenten Tage rund 700
Kilometer zurück und brachte es auf eine Gesamtstrecke
von 4900 Kilometer.

Handel und Industrie.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 3. Sept. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends. Arg-
bitaktien 201 3/4 bz., Dresdner Bank 150 1/4 bz., Darmstädter
Bank 115 1/4—3/4 bz., G. Nationalbank f. D. 115 3/4—1/2 bz.,
Amsterdamer Bank 188.50 bz., G. Deherr, Länderbank 134 1/2
bz., Petersb. Intern. Handelsbank 208 3/4—209 bz., G.
Staatsbahn 154 bz., Lombarden 28 bz.

An der Abendbörse waren Schiffahrtstaktien anhaltend
recht fest. Montanwerte behauptet, nur Phosphor bei Schluss
etwas niedriger. Am Bankaktien-Markt machte sich abhe-
bendes Interesse für Nationalbank geltend. Von Kassa-Indus-
triewerten wurden Chem. Weiler 3 1/2 pCt., Klever 2 1/2 pCt.,
Deimler 3 1/4 pCt., über heute Mittag umgeleert.

Marktberichte.

Limburg a. d. L., 3. Sept. Am heutigen Viktualien-
markt waren angefahren: 124 Str. Kartoffeln, 20 Str.
Küpfel, 30 Str. Hirsen, 20 Str. Zuckerrüben, 4 Str. Mira-
bellens, 3 Str. Reineklenden, 10 Str. Bohnen, 14 500 Stück
Einmachgurken und sonstiges Gemüse. Das Geschäft war
gut und der Markt bei lebhafter Nachfrage bald geräumt.
Es notierten: Kartoffeln per Str. 2.50—2.30, Küpfel 8—12,
Hirsen 6—12, Zuckerrüben 10, Mirabellen 25, Reineklenden
25, Bohnen 20, Einmachgurken per Duzent 1—3 M.

Frankfurt a. M., 3. Sept. Schlachttiermarkt.
Auftrieb: 1397 Schweine. Preise pro Zentner: Vollfleischige
Schweine von 80 bis 100 Kilo. Lebendgewicht 63—65 M.,
Schlachtgewicht 82—83 M., vollfleischige Schweine unter
80 Kilo. Lebendgewicht 63—64 M., Schlachtgewicht 81—83 M.,
vollfleischige von 100 bis 120 Kilo. Lebendgewicht 63—65 M.,
Schlachtgewicht 81—83 M., vollfleischige von 120 bis 150 Kilo.
Lebendgewicht 63—65 M., Schlachtgewicht 81—83 M. Markt-
verlauf: Bei ruhigem Geschäft verbleibt Ueberhand.

Frankfurt a. M., 3. Sept. Preisnotierung der Land-
wirtschaftskammer. Weizen, hiesiger 20.—, Weizen, farb-
fischer 20.—, Roggen, hiesiger 16.50 bis 16.60, Gerste, Nied-
er- und Pfälzer 17.— bis 18.—, Gerste, Wetterauer 17.— bis
18.—, Hafer 16.50 bis 19.—, Raps 20.— bis 21.—, Raps
14.40 bis 14.60, Kartoffeln, neue, en gros 3.80 bis 4.25, en
detail 5.50 bis 6.—.

Blumenthal

Unsere
**Herbst- und Winter-
Ausstellung**
ist
eröffnet.

Wir bitten um Besichtigung unserer
Schaufenster-Auslagen!

Sehenswerte

Modellhut- Ausstellung.

Reiche Auswahl in Pariser und Wiener Original-Modell-Hüten, sowie Erzeugnissen
unseres eigenen Ateliers in einfacher bis zur elegantesten Geschmacksrichtung.

In Hüten für junge Damen und Kinder bringen
wir diesmal ein unübertroffenes Sortiment.

Die neuesten Modeschöpfungen in

Damen-Konfektion

Pariser, Wiener und Berliner Modelle.

Hochmoderne

Kleider- und Seidenstoffe

in unübertroffener grosser Auswahl.

Entzückende Neuheiten in

Spitzen, Besätzen und Modewaren.

